



A photograph of a snowy forest floor. In the foreground, a light-colored wooden crate with a rope handle and metal latches sits on the ground. To its right, a brown leather bag or pouch is partially visible. The ground is covered with a layer of snow and many fallen brown leaves. In the background, more snow and some green moss are visible.

WENIGER ist mehr

Sie hat alles, was ein Repetierer braucht – und dazu sieht sie auch noch schnittig aus, die M18 von Mauser. Werner Steckmann durfte die „Neue“ aus Isny bereits ausführen, als die Waffe noch „top secret“ unter Verschluss gehalten wurde. Was es mit der Kiste auf sich hat, und warum die M18 ihn überzeugt, erfahren Sie hier.

*Text: Werner Steckmann
Fotos: Mauser*

Beim Fotoshooting für den Prospekt der neuen Mauser M18 halte ich einen Prototypen in meinen Händen – Haptik und schnörkellose Funktionalität überzeugen und machen mich neugierig auf mehr. Deshalb bitte ich Mauser um eine Testwaffe. Kurze Zeit später ist sie da, die nagelneue M18 im Kaliber .308 Win., die ich jedoch keinem Menschen zeigen darf! Auf der Testwaffe ist mittels einer HexaLock Montage ein MINOX ZXSi 3-15x50 montiert.

Doch bevor es ins heimische Revier auf Reh und Schwarzwild geht, ab mit der Neuen auf den Schießstand auf die 100-Meter-Bahn! Glücklicherweise ist nicht viel los und neugierige Blicke bleiben mir beziehungsweise der Waffe erspart. Alle 5er-Gruppen liegen sauber auf dem 1-Euro-Stück. Also noch unter der von Mauser garantierten „Sub-MOA“-Präzision. Wobei „Sub-Moa“ dafür steht, dass die Waffe auf 100 Meter unter einer Winkelminute (MOA = Minute of Angel = 2,91cm) präzise trifft. Mehr als ausreichend also für alle Jagdsituationen in meinem Revier oder irgendwo anders auf der Welt.

Bei der Jagd bestätigt sich der erste Eindruck: die Waffe liegt dank ihres robusten Synthetikschafts und den weichen Einlagen am Pistolengriff und Vorderschaft sicher und gut ausjustiert in der Hand. Das zweite was auffällt, ist der Schlossgang der Waffe, der den Verschluss weich durch das Vollstahlsystem gleiten lässt. Die Bedienung des Drei-Stellungs-Sicherungsschiebers ist mit dem Daumen geführt, problemlos, intuitiv und lautlos. Der Abzug steht trocken und ich kann ihn per Inbusschraube am Abzugszüngel zwischen 1.000 bis 2.000 Gramm einstellen.

Das herausnehmbare Kunststoffmagazin fasst fünf Schuss beim Standard- und vier Schuss beim Magnumkaliber.

Wer einen Schalldämpfer benutzen möchte, kann gegen Aufpreis jederzeit ein Mündungsgewinde anbringen lassen. Außerdem können Montagebasen der Remington 700 Serie verwendet werden, sodass neben der hauseigenen Hexa-Lock eine schier unendliche Auswahl von Montagen zur Verfügung steht. Last but not least ließen sich die Mauser-Entwickler einen weiteren Clou einfallen: Hinter der abnehmbaren Schaftkappe, der Multi-Purpose-Cap, verbirgt sich ein Staufach, in das man beispielsweise sein Putzzeug oder zusätzliche Munition verschwinden lassen kann.

Während ich bereits Reh- und Überläufer mit meiner M18 zur Strecke bringe, laufen bei Mauser in Isny die Vorbereitungen für die Präsentation der M18 auf Hochtouren. 3.000 Waffen in 1.000 Mauserkisten müssen an über 1.000 Händler in mehr als 20 Länder weltweit verschickt werden. Gleichzeitig startet der Countdown in den sozialen Medien. Dreh- und Angelpunkt der Kampagne ist die verschlossene Mauser-Kiste, die jeden Tag ein wenig mehr in den Fokus rückt – bis dann am Tag der offiziellen Vorstellung, dem 20. Januar, endlich der Deckel gehoben wird. Und das zeitgleich, bei jedem Mauser-Händler landauf, landab und natürlich auch am Mauserstand auf der „Jagen und Fischen“ in Augsburg.

Bis dahin brodelte es im Internet, und die wildesten Gerüchte und Mutmaßungen werden in den verschiedenen sozialen Medien geäußert – über einen Geradestützgrepetier bis zum Gasdrucklader ist alles dabei.

Als die Katze dann unter regem Medieninteresse aus dem Sack beziehungsweise die Waffe aus der Kiste ist, wird sie von Neugierigen umlagert. Anschauen, anschlagen, abziehen, repetieren, sichern, entsichern – die M18 wird nicht geschont. „Wie teuer ist die denn?“, will ein Jungjäger wissen. „Unter 1.000 Euro bei uns in Deutschland“, so der Mauser-Mann. Für das Geld bekommt man ein robustes und zuverlässiges Arbeitsgerät, das sich ganz bewusst auf die für die Praxis relevanten Eigenschaften konzentriert. Oder, um es mit den Worten von Antoine de Saint-Exupéry zu sagen: Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn es nichts mehr hinzuzufügen gibt, sondern wenn man nichts mehr weglassen kann.



Werner Steckmann
in seinem Revier in
Franken. Mit dabei,
die Waffe, die zu dem
Zeitpunkt keiner
sehen durfte,
die M18



»Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn es nichts mehr hinzuzufügen gibt, sondern wenn man nichts mehr weglassen kann.«

DIE M18 AUF EINEN BLICK



❶ Bei der M18 sorgen griffige Einlagen im Kunststoffschaft dafür, dass die Finger nicht abrutschen, selbst wenn die Waffe nass ist ❷ Ruck, zuck lässt sich die Schaftkappe abnehmen, schon kommt man an das Staufach heran ❸ Die Drei-Stellungssicherung lässt sich leise und schnell bedienen. Gesichert (linker, weißer Punkt); gesichert, aber Kammer lässt sich öffnen (mittlere Position, weißer Punkt) und entsichert (roter Punkt) ❹ Die Kappe am Pistolengriff weist den typischen Mauser-Schriftzug auf. Die M18 gibt es in den Kalibern .243 Win., .270 Win., .308 Win., .30-06 Spring., 7 mm Rem. Mag. und .300 Win. Mag.

